

ALEXANDER MARK

Die

REICHTUMS  
BLAUPAUSE



ALEXANDER MARK

Die

REICHTUMS  
BLAUPAUSE

Die spirituellen Hacks für  
Wohlstand und Erfolg

**MOMANDA**

## Wichtige Hinweise

Die im Buch veröffentlichten Empfehlungen wurden von Verfasser und Verlag sorgfältig erarbeitet und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Ebenso ist die Haftung des Verfassers bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ausgeschlossen.

• • •

Um Dich, liebe Leserin, lieber Leser, zu würdigen, als würde ich Dir einen persönlich gehaltenen Brief schreiben, habe ich mich für die Großschreibung von »Du« und der entsprechenden Pronomen entschieden.

Auf etliche besonders wichtige Gedanken wirst Du in diesem Buch mehr als einmal treffen. Die Wiederholung entspricht meiner Absicht, Dir das Wesentliche plausibel darzulegen und es Dir zu erleichtern, die Essenz gleichsam in Deinen Zellen zu verankern.

• • •

Obwohl eine genderechte Sprache wünschenswert ist, gibt es aus Sicht des Verlages bisher keine befriedigende, gut lesbare Lösung. Der leichten Lesbarkeit zuliebe wurde deshalb oft auf die Doppelung männlicher und weiblicher Formen nach dem Muster »der ... oder die ...«, »er bzw. sie« usw. verzichtet. Selbstverständlich soll dann die übliche männliche Form auch den weiblichen Teil der Bevölkerung umfassen.

• • •

© MOMANDA GmbH, Rosenheim  
Alle Rechte vorbehalten  
1. Auflage 2018  
Cover: Guter Punkt, München  
Illustrationen: Reiner Bergmann  
Zeichnung S. 19 u.a.: Momanda  
Motive S. 14, 20, 30, 92: Adobe Stock  
Fond S. 5 und 224: Shutterstock  
Lektorat, Satz und Layout: Gitta Lingen  
Gesamtherstellung: Bernhard Keller  
Druck: CPI Moravia Books  
ISBN 978-3-95628-026-9

» **E**ines Menschen höchstes Glück besteht darin, denen, die er liebt, Wohltaten zu erweisen. Die Liebe findet ihren natürlichsten und spontanen Ausdruck im Geben. Ein Individuum, das nichts zu geben hat, kann seinen Platz als Ehepartner oder Elternteil, als Bürger oder Mensch nicht ausfüllen. Erst durch den Gebrauch materieller Dinge erfährt eine Person ein volles Leben für ihren Körper, sie entwickelt ihren Geist und entfaltet ihre Seele. Es ist daher für jedes Individuum von höchster Bedeutung, reich zu sein.

Dein Verlangen nach Reichtum ist absolut in Ordnung. Wenn Du ein normaler Mensch bist, kannst Du gar nicht anders. Es ist absolut in Ordnung, dass Du Deine größte Aufmerksamkeit auf die Wissenschaft des Reichwerdens richtest, denn sie ist die edelste und notwendigste aller Studien. Wenn Du dieses Studium vernachlässigt, vernachlässigt Du Deine Pflicht gegenüber Dir selbst, gegenüber Gott und der Menschheit, denn Du kannst Gott und der Menschheit keinen größeren Dienst erweisen, als das Beste aus Dir zu machen.«

Wallace Wattles,  
Die Wissenschaft des Reichwerdens

# INHALT

Vorwort von Tom G. Murphy	12
Einleitung	15

## Teil 1: Die 9 Mythen über Geld und Reichtum

1. Geld macht nicht glücklich	21
2. Menschen mit viel Geld haben einfach Glück gehabt	21
3. Geld ist nicht wichtig	22
4. Geld muss man sparen	23
5. Für Geld muss man hart arbeiten	24
6. Jeder wird gerecht bezahlt	24
7. Reiche sind schlechte Menschen	26
8. Geld verdirbt den Charakter	26
9. Reich zu sein ist eine Sünde	27

## Teil 2: Die Hacks

1. Der Organisatoren-Hack	33
2. Der Klarheits-Hack	34
3. Der Kongruenz-Hack	36
4. Der Dagobert-Duck-Hack	37
5. Der Mafia-Hack	39
6. Der Paradoxon-Hack	41
7. Der Reality-Check-Hack	43
8. Der Begeisterungs-Hack	47

9.	Der Besessenheits-Hack	49
10.	Der Superstar-Hack	51
11.	Der Imperator-Hack	55
12.	Der Selbstdarsteller-Hack	56
13.	Der Wichtigkeits-Hack	57
14.	Der Immunitäts-Hack	60
15.	Der Rebellen-Hack	62
16.	Der Verwegenheits-Hack	65
17.	Der Speed-Hack	69
18.	Der Spontanitäts-Hack	72
19.	Der Gottvertrauen-Hack	75
20.	Der Disziplin-Hack	77
21.	Der Fruchtbarkeits-Hack	78
22.	Der Multiplikator-Hack	81
23.	Der Wohltäter-Hack	83
24.	Der Vakuum-Hack	86

<b>Teil 3:</b>	<b>Die Schlüssel</b>	<b>91</b>
----------------	----------------------	-----------

<b>1. Schlüssel: Die Muskeln des klaren Denkens</b>	<b>96</b>
---	-----------

Das Bewusstsein	97
Das Unterbewusstsein	97
Der Körper	97
Wie wir unser Leben verbessern	98
Wie wir Resultate verbessern	99
Die eigene Einstellung	100
Kontrolle über den Geist erlangen	101

Die Muskeln des klaren Denkens	103
Die Wahrnehmung	103
Die Imagination	104
Der Wille	105
Der Verstand	107
Das Gedächtnis	107
Die Intuition	109
Wie das Unterbewusstsein unbewusst steuert	110
Die Programmierung des Geistes	111
Die Macht der Paradigmen	112
Der Autopilot	114
Der Blick hinter die Fassade	119
<b>2. Schlüssel: Das Vertrauen</b>	<b>120</b>
Das Selbstbild	121
Die Höhlenparabel des Sokrates	121
Das Selbstbild neu programmieren	126
Gedanken erschaffen das Leben	127
Denken – die wichtigste Fähigkeit des Menschen	128
Tägliche Minischritte	129
Blindes Vertrauen	129
Der Faktor Zeit	130
Ziele definieren	131
Der Einklang von Ziel und Bestimmung	132
Keine Macht den Fehlern	135
Möglichkeiten vs. Probleme	136
Das Ziel gibt den Handlungen die Richtung	137

Die äußeren Umstände sind das Spiegelbild der inneren Umstände	137
Der Traum bringt uns auf den Weg	139
Dankbarkeit	139
Die emotionale Bindung	140
Nur das Beste erwarten	144
Vertrauen ist eine schöpferische Kraft	144
Die Vier-Schritte-Formel	146
Die Verbindung mit der göttlichen Kraft	147
Das Bild mit Energie versorgen	148
Im Vertrauen bleiben	149
Die leise Stimme	151

### **3. Schlüssel: Die Vorstellungskraft** **152**

Die kreative Visualisierung	152
Der Pfarrer und der Bauer	154
Der kreative Prozess	155
Der geistige Architekt	157
Der persönliche Wohlstand	157

### **4. Schlüssel: Die Erwartung** **159**

Die äußere Umgebung ist der Spiegel	160
Die Kraft ist bei allen Menschen gleichermaßen vorhanden	161
Das Gute erwarten und Zweifel transformieren	161
Opfer der eigenen Illusion	163

Das Idealbild aufbauen	164
Das Unsichtbare sehen	
und das Unglaubliche glauben	165
Es kommt auf das an, was innen ist	166
Es wächst, was Energie bekommt	166
Sich wie das Selbstbild verhalten	167
Von der Fantasie zur Theorie zur Tatsache	168
Der Mensch, der man wird	171
Das Prinzip »Erwartung«	173
Das erwarten, wonach das Verlangen ruft	175
Erwartung ist ein Magnet	176
Das Ziel bestimmt die Richtung	177
Anforderungen als Chance sehen	177
Die Veränderung der Erwartungen	179
Das Bestimmen der Gedanken	181
Erwartung ist der Auslösemechanismus	182
Die selbst auferlegte Begrenzung	183
Eine große Idee wählen	186

## **5. Schlüssel: Das Durchhaltevermögen** **188**

Standhaft bleiben	189
Starte dort, wo Du jetzt bist	190
Das Leben führen, das Du wirklich willst	191
Ein neues Bild	192

## **6. Schlüssel: Die Befreiung** **194**

---

Die Gefangenschaft liegt in der Vergangenheit, die Freiheit im Jetzt	196
Vorwärtsdenkende Menschen	196
Was wir mit dem inneren Auge sehen, können wir auch im Außen erschaffen	198
Das Leben in der Vergangenheit	199
Sich darüber bewusst werden, in welche Richtung sich der Geist bewegt	199
Das Leben geht in die Richtung, in welche der Geist gehalten wird	201
Er versuchte, Großes zu erreichen	201
Blicke in die Zukunft!	203
Vergeben bedeutet loslassen	203
Reue und Schuld	205
Bewegen wir uns in die Zukunft!	206
Liebe die Menschen – auf einer übergeordneten Ebene!	207

## **7. Schlüssel: Die Entscheidungskraft** **209**

---

Ambivalenz – die Unfähigkeit, sich zu entscheiden	210
Erfolgreiche Entscheider und ihr Selbstwertgefühl	211
Fehlentscheidungen erkennen	212
Das Denken jenseits von Beschränkungen	215
Entscheidung setzt Energie frei	217
Eine Vision erschaffen	219

# VORWORT

von Tom G. Murphy

Die Wahrheit ist: Jeder kann lehren. Aber ein Wort trennt die großartigen Lehrer vom Rest. Dieses Wort heißt: *Einfachheit*.

Jemand, der in der Lage ist, ein Thema zu wählen und es so weit zu vereinfachen, dass die Schüler augenblicklich die volle Bedeutung verstehen – davon gibt es nur einen unter einer Million.

Erlaube mir, Dir drei kurze Beispiele zu geben:

Ich begann meine Geschäftslaufbahn in der Immobilienbranche in Kalifornien. Für meine Firma arbeitete ein junger Mann, 19 Jahre alt, der mein Top-Verkäufer wurde. Er hatte keine Ahnung, warum er so gut war. Aber ich wusste es. Er hatte »*Die Gabe*«: das, was ich gerne »*Intelligente Einfachheit*« nenne. Ich hatte das Gefühl, dass sein Können auf jeden übertragbar sein müsste, der mit dem Verkauf von Immobilien ein höheres Einkommen erzielen wollte. Also baute ich eine Firma namens »Tom Hopkins Champions Unlimited« um ihn herum auf.

Innerhalb weniger Jahre waren wir der größte Anbieter von Verkaufstrainings für die Immobilienwirtschaft in den USA und Kanada. Warum ein so explosives Wachstum? Weil unsere Schüler seine Lehrinhalte auf Anhieb verstanden und sie sofort umsetzen konnten. Mein Partner Tom Hopkins sorgte für eine Lernerfahrung, die Spaß machte und einfach und leicht war. Er hatte »*Die Gabe*«, die jeder Lernende sucht.

Ein zweites Beispiel: Ich hörte einen Herrn bei einem Steuer-Seminar sprechen. Sein Name war Sandy Botkin und er war Wirtschaftsprüfer und Fachanwalt für Steuerrecht.

Das Steuerrecht der Vereinigten Staaten umfasst 72.000 Seiten sehr komplizierter Bestimmungen. Doch am Ende des Tages hatte ich

keine Ängste mehr vor der Steuergesetzgebung – ich verstand sie. Ich wusste: Auch Sandy hat »Die Gabe«! Nach dem Seminar sprach ich ihn an, ob er eine neue Firma gründen wolle, die den Steuerzahlern haufenweise Geld sparen würde.

Er war einverstanden, und innerhalb weniger Jahre sparten wir für Millionen von Geschäftsleuten Milliarden an Steuern. Er vereinfachte das Thema »Steuern« bis zu dem Punkt, an dem unsere Klienten mit ein paar Minuten pro Tag auf legale Weise all ihre steuerlichen Absetzungsmöglichkeiten voll ausschöpfen können.

Und ein drittes Beispiel: Vor zehn Jahren hatte ich die Gelegenheit, einen jungen Deutschen namens **Alexander Mark** zu treffen. Alexander war an einer Weiterbildungsfirma beteiligt, die ich beriet. Etwas an ihm fiel mir sofort sehr positiv auf.

Es war schwer, Alexander nicht zu bemerken, denn trotz seines jungen Alters und eines unüberhörbaren deutschen Akzents war er einer der Top-Führungskräfte an der Spitze der Firma. In meiner Zusammenarbeit mit Alexander wurde es für mich offensichtlich, dass auch er »Die Gabe« hatte: »Intelligente Einfachheit«. Alexander sorgte dafür, dass das Lernen für seine Schüler spannend war und Spaß machte. Und alle, die unter seiner Führung lernten, liebten seinen Stil und wurden selbst erfolgreich.

Als Alexander wieder nach Deutschland zurückkehrte, um bei seiner Familie sein zu können, arbeitete ich weiterhin sehr intensiv mit ihm zusammen, um ihn auf jede erdenkliche Weise bei seinen eigenen Projekten zu unterstützen, weil mein Glaube an ihn sehr groß war. Nach kurzer Zeit war er auch mit seinen eigenen Firmen erfolgreich.

Bis heute unterstütze und berate ich Alexander bei seinen vielfältigen Projekten auf jede erdenkliche Weise. Denn er ist ein wahrhaft begnadeter Lehrer, der auch Dich zum Erfolg führen kann.

Nutze die Chance, von und mit Alexander zu lernen – sonst würdest Du etwas Großartiges verpassen!

Tom G. Murphy  
Los Angeles, CA, 21. Mai 2018



## EINLEITUNG

» **W**enn Reichtum erst einmal beginnt zu fließen, dann kommt er so schnell und in so großen Mengen, dass man sich verwundert fragt, wo sich all der Reichtum während all der mageren Jahre nur versteckt hielt.«

Napoleon Hill

**Stell Dir vor**, wie Du in einem Raum mit vielen Deiner Freunde und Verwandten sitzt, aufstehst und an Dein Glas klopfst. Es wird ruhig, alle Augen sind auf Dich gerichtet. Du hast nun ihre komplette Aufmerksamkeit und beginnst mit Deiner kurzen Rede: Du gibst Deine Absicht kund, von jetzt an so richtig wohlhabend zu werden, und zwar so wohlhabend, dass Du genau das Leben führen kannst, das Du Dir wünschst.

Wie fühlt sich das an? Kannst Du es Dir in allen Einzelheiten vorstellen?

Für die meisten von uns wird sich das wahrscheinlich mehr oder weniger unangenehm anfühlen. Einige von uns hätten sich am liebsten wieder hingesezt und mit einem Grinsen im Gesicht gesagt: »Hey Leute, das war nur ein Witz ...!«

Allerdings ..., Menschen, die wirklich wohlhabend sind, fühlen sich niemals unwohl, wenn es um das Thema »Geld« geht. Warum eigentlich?

Eine mögliche Antwort wäre: »Weil sie eben genug Geld haben.« Nein, knapp daneben! Menschen fühlen sich nicht deshalb mit dem Thema »Geld« wohl, weil sie welches haben, sondern sie haben es,

weil sie sich damit wohlfühlen. Sie haben einen Zustand erreicht, den wir »Reichtumsbewusstsein« nennen. Daraus folgt: Wollen wir Geld wirklich »anziehen«, müssen wir beginnen, selber Reichtumsbewusstsein zu entwickeln.

Dieses Buch wird Dich dabei begleiten, ein völlig neues Bewusstsein aufzubauen. Zu Beginn werden wir über 9 Mythen sprechen, die noch immer unsere Vorstellung von Geld beeinflussen. Dann gelangen wir zu den Hacks, und zum Schluss entdeckst Du die 7 Schlüssel, die Dich zu einem neuen Bewusstsein führen: zu Deinem neuen Reichtumsbewusstsein.

Ich möchte in Dir viele Einsichten wecken, die bereits in Dir verborgen liegen, zum Beispiel indem ich fortlaufend *Ideen des Wohlstands wiederhole*. Und zwar so lange, bis Du ein klares Bild Deiner wirklichen Größe und Deines Wohlstands dauerhaft in Dir verankert hast. Dieses Bild schlummert bereits in Dir, ganz unabhängig davon, ob es Dir bewusst ist oder nicht.

Es mag zwar verführerisch sein, direkt mit dem letzten Kapitel, den 7 Schlüsseln, zu beginnen, aber dies wird in Dir wahrscheinlich kein Reichtumsbewusstsein freilegen. Daher empfehle ich Dir, mit den Mythen zu beginnen und das Buch von vorne bis hinten durchzuarbeiten. Auch wenn Du ungeduldig bist, lass Dir bei Deiner inneren Metamorphose Zeit, denn dieses Buch wird den in Dir schlummernden Wohlstand, der Dir wie jedem Menschen zusteht, freilegen.

Viele sprechen über Geld als eine Form von Energie, als ein Prinzip von ... Ich weiß nicht, wie es Dir dabei geht. Mir persönlich ist das zu unklar, zu ungenau, zu »wischiwaschi«.

Ursprünglich bin ich Paartherapeut. Ich verstehe nichts von abstrakten »Energien« oder »Prinzipien«; damit kann ich nicht arbeiten. Aber auf Beziehungen habe ich einen Einfluss. Und als Beziehungsexperte behaupte ich: Wenn Dein finanzielles Leben nicht so ist, wie Du es Dir wünschst, hast Du ein Beziehungsproblem! Ein Beziehungsproblem mit dem Geld.

Falls Du es lösen willst, musst Du zweierlei begreifen: erstens Dich selbst und zweitens den Beziehungspartner. Damit Du Geld besser verstehst, werde ich darüber so sprechen, als wäre Geld eine Person. Das nennt man »allegorisch«. Eine Allegorie ist die Personifizierung eines abstrakten Prinzips. Somit kannst Du das Prinzip durchschauen und sogar eine gute, gesunde Beziehung aufbauen.

So wie Du und ich hat auch das Geld verschiedene Facetten – wie alles, was schillernd ist. Deshalb werden sich die Allegorien im Lauf des Buches verändern, ohne dass es einen Widerspruch ergäbe; es sind einfach unterschiedliche Facetten.

Zu Beginn möchte ich Dir folgende wichtige Allegorie geben: Jedes Mal, wenn Du an Geld denkst, solltest Du das Geld als Deinen gehorsamen und gewissenhaften Diener ansehen.

### **Du bist der Herr/die Herrin, und Geld ist Dein Diener.**

Diese Gleichung darfst Du niemals vertauschen, sonst wirst Du Dich in großen Problemen wiederfinden! Diesen gehorsamen und gewissenhaften Diener kannst Du einsetzen, damit er Dir einen Dienst leistet, der weit jenseits Deiner eigenen persönlichen Präsenz und Kompetenz liegt.

**Nutze Geld, den gehorsamen Diener, um anderen Menschen Gutes zu tun; um Dienste wertzuschätzen, die andere Dir leisten; um anderen Freude zu bereiten.**

Niemals solltest Du das Geld lieben.

**Liebe Menschen und benutze das Geld!**

Leider verwechseln viele Menschen dieses grundlegende Gesetz. Sie lieben das Geld, aber benutzen die Menschen. Das ist ein absoluter Verstoß gegen das Gesetz für finanziellen Erfolg. Du solltest immer Menschen lieben und Geld benutzen, nicht umgekehrt!



Teil 1:

Die 9 Mythen  
über Geld und Reichtum





## 1. Geld macht nicht glücklich

Schlagen wir die bunten Seiten der Boulevardblätter auf, springt uns das Mantra »Geld macht nicht glücklich« direkt an. Dieser Satz wird uns immer wieder eingehämmert. Sind doch all die Schönen und Reichen irgendwie unglücklich, obwohl sie doch so viel Geld haben und sich alles leisten können, was das Herz begehrt.

Welch ein Unsinn! Glück und Zufriedenheit sind keine Ziele, die wir mit Geld erreichen können. Glück und Zufriedenheit sind Lebensumstände, die jeder denkende Mensch haben will und auch haben kann. Geld ist nicht dafür da, uns glücklich zu machen. Es ermöglicht uns lediglich ein bequemerer Leben sowie einen großzügigeren Umgang mit anderen Menschen, und zuweilen kann es Probleme lösen. In dieser Funktion lässt sich Geld durch nichts anderes ersetzen.

Es ist also erstrebenswert, möglichst viel Geld zu haben. Aber ein durch finanzielles Vermögen erleichteter Lebensstil garantiert nicht, dass wir auch glücklich sind. Glück und Zufriedenheit sind das Ergebnis eines höheren Bewusstseins. Um all das, was Dich beglückt, genießen zu können, brauchst Du ein höheres Bewusstsein. Darüber hinaus benötigst Du dieses Bewusstsein, um hinter all dem, was in Deinem Leben nicht so gut läuft, einen Sinn zu erkennen. Denn dann bist Du nicht mehr von den äußeren Umständen abhängig, sondern unweigerlich glücklicher. Das kannst Du Dir nicht mit Geld kaufen, Du kannst es nur mit Bewusstsein erlangen.

## 2. Menschen mit viel Geld haben einfach Glück gehabt

Ein anderer Mythos, den wir hier ein für alle Mal aus der Welt schaffen werden, lautet, Geld komme nur als Resultat von Glück oder einem guten Schicksal zu uns. Wie oft unterhalten sich Menschen über einen anderen, der finanziell erfolgreich geworden ist? Meist kommen sie zu dem Ergebnis, dass dieser Mensch eben Glück hatte, oder sie sagen etwas wie: »Er war halt zur richtigen Zeit am richtigen Ort.« Natürlich spielt Glück eine Rolle für finanziellen Erfolg, aber alleine reicht es niemals aus.

In diesem Leben gibt es keine Freifahrkarten – oder wie Napoleon Hill (1883–1970) es ausdrückte:

»**E**ine Wirklichkeit, in der es etwas für nichts gibt, existiert nicht.«

Ein gutes Schicksal und Glück sind Faktoren für finanziellen Erfolg, jedoch müssen sie immer wieder gepaart werden mit Anstrengung sowie Arbeit, um dieses Geld auch tatsächlich zu »verdienen«. Und wenn Du einmal wirklich Glück hast, dann arbeite mit dem Glück und gehe achtsam damit um.

### 3. Geld ist nicht wichtig

— — —

Das ist ein weiterer, weit verbreiteter Glaubenssatz von Menschen, die nur sehr wenig oder gar kein Geld haben, und zwar um ihr mageres Leben zu rechtfertigen. Die Wahrheit heißt jedoch: Reichtum ist die Manifestation von großen, aufregenden und wertschöpfenden Zielen! Es gibt keine Tugend in der Armut und keine Sünde in großem Reichtum.

Sind wir ehrlich, dann können wir behaupten, dass materielle Ziele ganz wunderbare Ziele sind. Und ganz wichtig: Jeder von uns wurde mit den mentalen Werkzeugen geboren, Luxus zu erwerben.

Je angenehmer Dein Leben ist, desto kreativer wirst Du sein. Je wohlhabender Du bist, desto mehr Annehmlichkeiten kannst Du Dir leisten. Du wirst dann nicht mehr darauf angewiesen sein, Deine wertvolle Zeit oder Deine großartigen mentalen Werkzeuge für die überlebensnotwendigen Grundbedürfnisse einsetzen zu müssen. Du erschaffst Dir dadurch Freiraum, um fantastische, innovative Ideen entwickeln und ausführen zu können, von denen Tausende anderer Menschen profitieren, die bisher noch nicht das Bewusstsein haben, das Du entwickelt hast. Deshalb ist Geld sehr wohl

wichtig, denn in den Lebensbereichen, in denen Geld heute eingesetzt wird, ist es unverzichtbar.

#### 4. Geld muss man sparen

Ein vierter Mythos, der in den westlichen Ländern sehr oft und gerne gepflegt wird: Geld sollte gleichsam »gehörtet« werden. Stattdessen gilt jedoch: Geld ist nur so lange wertvoll, wie es auch genutzt wird. Sobald das Geld aus der Zirkulation genommen wird, ist es wertlos. Und nachdem es dem Zyklus wieder zugeführt wurde, wird es erneut wertvoll.

Meine Kinder lernen das gerade. Sie haben ein bestimmtes Sparsystem. Unter anderem haben sie eine Spardose für die Erfüllung kleiner Wünsche. Sobald sie genug Euro beisammen haben, kaufen sie sich das ersehnte Spielzeug. Der Spielwarenhändler entlohnt mit diesem Geld seine Mitarbeiter, diese wiederum können von ihrem Gehalt zum Beispiel ihre Nahrung kaufen, der Lebensmittelhändler kann wieder neue Ware erwerben, sodass die betreffenden Produzenten wiederum ihre Teams bezahlen können usw. Es ist hilfreich, sich diesen Kreislauf regelmäßig bewusst zu machen – sooft Du Geld bekommst und Geld aus gibst.

Aber Achtung: Ich sage nicht, dass das Geld verschwendet werden soll! Geld zirkulieren zu lassen ist nicht dasselbe wie Geld zu verplempern. Diesen Unterschied gilt es wirklich zu verinnerlichen.

Viele verwechseln Sparen mit Investieren. Deponiert man das Geld auf einem Sparkonto, hat man es aus dem Kreislauf genommen. Es liegt sozusagen auf der »faulen Haut« und kann niemandem dienen. Wird es dagegen zum Beispiel in eine Aktie investiert, kann es für die betreffende Firma arbeiten. Als Lohn für diese Arbeit bringt es Rendite ein. Verwechsle also nie Sparen mit Investieren!

## 5. Für Geld muss man hart arbeiten

Ich bin mit der Idee aufgewachsen, wenn ich Geld verdienen wolle, müsse ich hart dafür arbeiten. Ist Dir dieser Gedanke ebenfalls bekannt? Napoleon Hill, der zwanzig Jahre lang die 500 erfolgreichsten und reichsten Menschen seiner Zeit untersuchte, hatte dazu einen sehr interessanten Gedanken:

» **A**lles, was Du brauchst, ist eine einzige gute Idee, um den Erfolg zu erreichen, den Du suchst.«

In einem bestimmten Bewusstseinszustand ist Reichtum alles andere als anstrengende, harte Arbeit. Napoleon Hill drückte es wörtlich so aus:

» **W**enn Du einer von den Menschen bist, die glauben, dass harte Arbeit und Ehrlichkeit alleine Dir Reichtum bringen werden, dann solltest Du diesen Gedanken sterben lassen, denn er ist nicht wahr. Reichtum, wenn er kommt, wenn er in großen Mengen kommt, ist niemals das Resultat von harter Arbeit.«

Reichtum kommt als Antwort auf ein klar definiertes Verlangen und nicht durch Zufall oder Glück. In diesem Buch sprechen wir über präzise Prinzipien. Deine Aufgabe ist es, sie richtig anzuwenden, um reich zu werden. Und das zu tun, lohnt sich wirklich ...

## 6. Jeder wird gerecht bezahlt

Meine Frau stammt von einem schönen kleinen Bauernhof im Schwarzwald. Als Kind dachte sie oft, ihr Vater müsste viel besser bezahlt werden, weil er enorm hart arbeitete.

So ist in unserem kollektiven Gerechtigkeitsbewusstsein eine tiefe Empörung gespeichert, die besagt, es sei ungerecht, dass ausgerechnet die Menschen, die so schwer arbeiten, am wenigsten verdienen. Doch um zu verstehen, wonach sich die Bezahlung von Arbeit in Wahrheit richtet, schauen wir uns das Gesetz der Kompensation an, das Earl Nightingale (1921–1989) in den 1960er-Jahren formulierte.

## **Das Gesetz der Kompensation**

Unter »Kompensation« versteht man den Ausgleich von etwas – zum Beispiel das Anbieten einer Dienstleistung – durch finanzielle Entschädigung. Das Gesetz der Kompensation basiert auf drei sehr einfachen Faktoren:

**Die Summe des Geldes, die man verdienen kann, hängt immer ab von ...**

- 1. dem Bedarf für das, was man tut;**
- 2. der Fähigkeit, diesen Bedarf zu befriedigen;**
- 3. der Schwierigkeit, ersetzt werden zu können.**

Vorab gesagt: Man kann natürlich nur mit etwas Geld verdienen, für das es einen tatsächlichen Bedarf gibt. Indem man kontinuierlich seine Fähigkeit optimiert, diesen Bedarf besser als alle anderen zu befriedigen, wird man immer schwerer ersetzbar – und im Gegenzug immer besser honoriert.

Solange Du in einem Beruf arbeitest, in dem viele genau das Gleiche wie Du anbieten, wirst Du ziemlich leicht ersetzbar sein. Doch sobald Du ein bisschen außerhalb des Mainstreams denkst und agierst, steigt Deine Chance, einen entsprechenden Bedarf zu finden, den nur Du in dieser Weise decken kannst. Und wenn Du das sehr gut machst, wirst Du auch sehr gut dafür bezahlt werden.

## 7. Reiche sind schlechte Menschen

Vielleicht wurde Dir schon als Kind eingeredet, jemand, der zu Geld gekommen ist, habe es auf unehrliche Weise erworben, zum Beispiel indem er andere übervorteilt hat. Nun, das wäre dann ein Räuber. Und Räuber taugen tatsächlich nicht als gute Vorbilder.

Doch wahrhaft reiche Menschen haben anderen wirklich gedient! Und davon gibt es viele – viele Menschen, die sich aus eigener Kraft aus der Armut heraus befreit haben und zu Reichtum gelangt sind. Sie haben bestimmte Gesetzmäßigkeiten beachtet und angewandt. Und sie haben große Opfer dafür erbracht. Doch sie gehen damit nicht hausieren, denn dafür sind sie sich viel zu fein. Auch mussten sie viel zu oft die Erfahrung machen, wegen ihres erarbeiteten Wohlstandes missgünstig und neidisch behandelt zu werden. Nicht selten wurden sie ausgelacht, wenn sie versuchten, Freunden oder nahestehenden Personen die Prinzipien zu vermitteln, die sie selbst erfolgreich angewandt haben.

Kurzum, die meisten reichen Menschen sorgen dafür, dass sie nicht besonders auffallen. Aber auch Du wirst auf Deinem Weg zum Reichtum feststellen, dass Du früher oder später Mentoren finden wirst, die Dir, wenn Du es wirklich ernst meinst, hilfreich zur Seite stehen werden. Ja, zugegeben, es gibt auch reiche Menschen, die wir gemäß ethischen Maßstäben als »schlecht« bezeichnen. Sie fallen viel mehr auf als die »guten« reichen Menschen. Und das bringt uns zum nächsten Mythos.

## 8. Geld verdirbt den Charakter

In den 1980er-Jahren wurde eine beliebte Fernsehserie namens »Dallas« ausgestrahlt: Es ging um einen Familienclan in Texas, der durch Öl sehr reich geworden war. Die Charaktere waren entweder abgrundtief böse, alkoholabhängig oder andersartig neurotisch. Das spiegelt ganz gut wider, wie der achte Mythos am Leben gehalten wird: Reiche sind schlechte Menschen. Vielleicht werden sogar solche Serien gedreht, um uns, dem »einfachen« Volk, einreden zu

können, dass es schon in Ordnung sei, zur Mittelklasse zu zählen, solange man ein »guter« Mensch ist.

Vielleicht ist Dir das ein Trost – was ich allerdings nicht glaube, da Du immerhin dieses Buch in den Händen hältst. Nachdem Du offenbar die Entscheidung getroffen hast, reich sein zu wollen, solltest Du wissen, dass Du auch als reicher Mensch gut sein kannst. Und als guter Mensch reich.

Die Wahrheit über Geld und Charakter ist ganz simpel: Geld ist wie eine Lupe, ein Vergrößerungsglas: Wer ohnehin zu einem »schlechten« Charakter tendiert, wird ihn durch Geld noch mehr vermiesen; Menschen mit neurotischen Neigungen können diese mithilfe ihres Geldes noch viel besser ausleben. Doch Menschen mit ethischen Leitlinien und »gutem« Charakter werden durch Geld tatsächlich noch »bessere« Menschen. Wer hilfsbereit ist, wird durch Geld noch hilfsbereiter. Wahrhaft spirituelle Menschen können ihre Spiritualität mit Geld noch besser leben. Was für ein Mensch bist *Du*?

## 9. Reich zu sein ist eine Sünde

Lass uns die Reihe der Mythen mit einer Provokation von George Bernard Shaw beenden:

»**E**s ist eine Sünde, arm zu sein!«

Als ich diesen Satz das erste Mal von meinem persönlichen Mentor Bob Proctor hörte, verschlug es mir fast die Sprache. Denn das Paradigma, mit dem ich aufgewachsen bin, behauptete genau das Gegenteil: Reich zu sein sei eine Sünde.

Als Sünde verstehen wir die Überschreitung des göttlichen Gesetzes. Und das göttliche Gesetz sagt: »Gib – und Dir wird gegeben.« Mit anderen Worten: Leiste einen Dienst, und Du erhältst dafür

Geld. Geld ist die Belohnung, die man bekommt, weil man einen Dienst geleistet – also gedient – hat. Sünde wäre, nichts zu geben. Oder auch weniger zu geben, als in Deinen Möglichkeiten liegt.

Unsere Aufgabe ist es nun, damit aufzuhören, gegen das Gesetz zu verstoßen. Je größer wir wachsen, desto mehr können wir geben und desto mehr Geld wird auch wieder zu uns kommen. Dann erfahren wir Reichtum.

Teil 2:

Die Hacks





**E**in Hack ist ein intelligenter Kniff, durch den angestrebte Ziele auf eine *ungewöhnliche*, nicht-lineare Weise schneller erreicht werden als auf dem gewöhnlichen Standardweg.

Alexander Mark

**Wir alle sehnen uns** nach *der* Abkürzung. Dem kurzen, schnellen, mühelosen Weg, der uns all das beschert, wonach wir uns schon so lange in den tiefsten Tiefen unseres Herzens sehnen. Und so gerne würde ich Dir jetzt sagen: »Ja, es gibt sie, die Abkürzung. Du musst nur bei Vollmond ›Itzlibuuh‹ rufen, und alles wird gut ...«

Doch so einfach ist es leider nicht. Und das weißt Du auch. Andererseits: So schwer, wie es sich die meisten machen, ist es auch nicht. Oder anders gesagt: Du musst *das Richtige auf eine ganz bestimmte Weise* tun. Was das Richtige ist und *auf welche Weise* Du es tun musst – das verraten Dir jetzt die 24 Hacks.

Bei den 24 Hacks arbeite ich mit einer Metapher: Stell dir einmal Geld als eine reale Person vor, als eine ganz besondere Persönlichkeit, und zwar als eine elegante, grandiose und flamboyante Diva, die – sehr zu unserem Leidwesen – auch äußerst launisch sein kann. Ich nenne sie »Lady Pecunia«. Alles, was Du tust (oder nicht tust!), wird von dieser Grande Dame in extremem Maße mit übertrieben scheinenden Reaktionen quittiert.

Lady Pecunia ist nicht höflich. Sie ist nicht zurückhaltend. Sie ist extrem. Wenn Du sie ein kleines bisschen ärgerst, reagiert sie sehr beleidigt. Wenn Du ihr ein kleines bisschen schmeichelst, ist ihr das nicht genug. Sie will Deine *ganze* Aufmerksamkeit. Immer. Ausschließlich. Und zwar in der richtigen Weise. Und die Maßstäbe, was »richtig« ist (und was nicht), setzt *sie*. Ja, Lady Pecunia, die Geld-Diva, ist extrem.

Die folgenden 24 Hacks sind wie eine Anleitung, die Dir hilft, erstens den Umgang mit dieser unberechenbar scheinenden Dame berechenbarer zu machen, und zweitens eine Beziehung zu dieser Lady aufzubauen, die Dich reich machen kann.

Ich glaube übrigens, dass es ein großer Fehler war, keine Personen mehr auf den Geldscheinen abzubilden. Ich erinnere mich an meine Kindheit: Damals hatten wir Geldscheine mit den Porträts reicher Kaufmänner in all ihrer Pracht; da konnte man sich in der Tat vorstellen, dass Geld eine mächtige Person ist. Stell Dir die Geldscheine vor, als wäre darauf eine Diva abgebildet, vielleicht Madonna oder Marlene Dietrich! Und wenn Du Dir lieber eine männliche Diva vorstellen willst: Wie wär's mit Karl Lagerfeld?

Im Grund genommen zeigen Dir die 24 Hacks, wie Du das Geld in Dein Leben lockst. Ja, Du liest richtig: locken, anlocken! Es geht darum, Lady Pecunia anzulocken. Dieses Buch entschlüsselt Dir das bisher verborgene Geheimnis: »Wie locke ich das Geld so an, dass es gerne zu mir kommt – und vor allem gerne bei mir bleibt?!«

Stell Dir die Hacks vor wie die verschiedenen Facetten eines geschliffenen Diamanten (Lady Pecunia liebt übrigens Diamanten!). Der härteste Stein, den wir kennen, wird mit zahlreichen Facetten versehen: Sie sind an unterschiedlichen Stellen angesetzt, sodass der Stein im Licht magisch funkelt. Auf den ersten Blick mag es Widersprüchlichkeiten geben. Doch wir tun hier nichts Geringeres, als Dein Reichtumbewusstsein mit vielen Facetten zu versehen: auf der einen Seite die Verwegenheit, das Tempo, auf einer anderen Seite die gründliche Planung; auf einer Seite das Rebellische, zugleich auf einer anderen Seite die Disziplin. Du brauchst all diese Facetten, obwohl sie zum Teil im Widerspruch zueinander stehen. Erst durch dieses Gegenüberliegende gewinnt der Stein sein wunderbares Funkeln. Doch jede einzelne Facette ist wichtig. Je mehr es Dir gelingt, jede einzelne Facette zu integrieren und mit der Widersprüchlichkeit zu leben, desto facettenreicher wird Dein neues Reichtumbewusstsein.

Gib nicht auf, falls es Dir nicht immer gelingt, alle gleichzeitig zu integrieren! Es ist wie beim Tanzen: Zuerst müht Du Dich ab,

um überhaupt die einzelnen Schritte zu lernen, und kommst kaum mit dem Rhythmus mit. Und Du lächelst nicht. Stattdessen trittst Du Deiner Partnerin oder Deinem Partner auf die Füße. Doch irgendwann integrierst Du eine Fertigkeit nach der anderen – bis Du mit einer Leichtigkeit, die zumindest an Fred Astaire erinnert, alles gleichzeitig beherrschst, ohne darüber nachdenken zu müssen.

Vieles hängt vom richtigen Timing ab. Alles zu seiner Zeit – und manchmal sogar gleichzeitig. Und dann entdeckst Du: Auch Piraten und Rebellen haben – auf ihre Weise – Disziplin.

Vielleicht hast Du die eine oder andere Facette schon eingeschliffen. Ich kenne viele Menschen, die bereits sehr diszipliniert sind, denen es bloß an Mut fehlt, Neues zu wagen. Andererseits gibt es Menschen, die sehr wagemutig sind, denen es aber an Disziplin mangelt. *Alle* Facetten sind erforderlich! Keine ist wichtiger oder besser als die andere. Erst die Summe der geschliffenen, an unterschiedlichen Stellen angesetzten Facetten bringt Dich wirklich zum Funkeln. Je besser es Dir gelingt, die einzelnen Facetten zu integrieren und mit der Widersprüchlichkeit zu leben, desto facettenreicher wird Dein neues Reichtumsbewusstsein.

---

## 1. DER ORGANISATOREN-HACK

### **Lady Pecunia mag Organisatoren und organisierte Umgebungen.**

Untersuchen wir Gemeinsamkeiten sehr reicher Menschen – hier denke ich an Selfmade-Milliardäre wie Andrew Carnegie, die Albrecht-Brüder (ALDI), Steve Jobs, Mark Zuckerberg (Facebook), Jeff Bezos (Amazon) oder die Disney-Brüder –, bestätigt dies unsere Beobachtung: Sie alle sind Organisatoren, das heißt, sie organisieren Umgebungen, in denen Geld zustande kommt und sich multipliziert.

Die Branche, in der Du aktiv bist, ist unwichtig. In jeder Branche müssen Menschen, bestimmte Aktivitäten oder auch Arbeitsabläufe gut organisiert werden. Hier liegt nun Deine Aufgabe darin, zu überlegen, wo Du eigenständig etwas organisieren kannst. Statt nur an Projekten mitzuwirken, die von anderen geleitet werden, nimm ein Projekt selbst in die Hand. Denn Geld fließt zu den Menschen, die Abläufe organisieren, und nicht zu denen, die nur mitlaufen.

Wer Eigentümer\*in eines Unternehmens ist, muss allerdings etwas Wichtiges beachten: Ohne seine/ihre direkte Mitwirkung wird sich in der Firma alles entweder selber so organisieren, dass es mit den Zielen des Unternehmers *nicht* kongruent sein wird, oder noch schlimmer, es wird alles in ein totales Chaos ausarten.

Lady Pecunia liebt diejenigen, die sich selbst organisieren. Und sie liebt auch jene, die andere Leute, Orte und Aktivitäten organisieren.

---

## 2. DER KLARHEITS-HACK

**Lady Pecunia liebt Klarheit,  
aber viele Menschen sind völlig verwirrt.**

Lady Pecunia liebt Transparenz, Geld liebt Klarheit. Leider sind viele Menschen in den wichtigsten Bereichen ihres Lebens vollkommen unklar, oft sogar regelrecht konfus. Doch wenn Du im Lebensbereich »Business« unklar bist, straft Dich die Lady gnadenlos ab. Deshalb solltest Du diese 6 Arten von Klarheit unbedingt beachten:

1. **Persönliche Transparenz:**  
Wer sind wir und worum geht es uns?
2. **Transparenz unserer Ziele:**  
Wohin wollen wir, was wollen wir erreichen?  
(Ein klar definierter Zweck dessen, was wir tun.)

- 3. Publikums- bzw. Markttransparenz:**  
Wer sind unsere perfekten Kunden und Kundinnen und wo finden wir sie?
- 4. Transparenz der eigenen Aussage:**  
Was ist die ultimative Veränderung, die wir unseren Kunden anbieten? Welche ultimative Veränderung erreicht jemand dadurch, dass er mit uns arbeitet?
- 5. Transparenz der Methode:**  
Wie sind die Geschäftsabläufe und wie verhalten wir uns?
- 6. Transparenz in Geschäftsbeziehungen:**  
Mit wem lassen wir uns geschäftlich ein (und mit wem nicht)?

Interessanterweise wählen reiche Menschen sehr bewusst, ob und mit wem sie sich unterhalten und zu wem sie eine Verbindung aufbauen. Reiche Menschen kümmern sich nicht um den meist viel größeren Teil der Bevölkerung, für den sie vielleicht uninteressant oder unsympathisch sind oder von dem sie missverstanden werden, sondern sie achten sehr genau auf ihren Energiehaushalt.

Oft investieren wir einen großen Teil unserer Energie, um von Menschen gemocht zu werden, deren Zuneigung in Wirklichkeit gar nicht so wichtig wäre, oder von eventuellen Kunden verstanden zu werden, die sowieso nicht ideal für uns wären oder die niemals zu unserer Kundschaft gehören werden. Daher solltest Du Dir im Klaren sein, wen genau Du erreichen möchtest.

Die wichtigsten Fakten zusammengefasst:  
Lady Pecunia stört sich an Undurchsichtigkeit und Wahllosigkeit. Sie benötigt ein stabiles Zuhause. Solange wir uns unserer Ziele unsicher sind, werden wir Schwierigkeiten mit Geld haben. Die Undurchsichtigkeit bezieht sich sowohl darauf, was wir nicht wollen, als auch auf das, was wir wollen.